
Empfehlung der
Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik
Deutschland (KMK)
und der
Deutschen UNESCO-Kommission (DUK)
vom 15.06.2007
zur
„Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“

ZUSAMMENFASSUNG

In der Empfehlung der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule werden nach Formulierung der Ausgangslage und der Zielsetzung der Empfehlung konkrete Hinweise für die Umsetzung von BNE in der Schule und förderliche Rahmenbedingung gegeben.

Mit BNE wird eine Vision von Bildung und Erziehung formuliert, die allen Menschen helfen soll, die Welt, in der sie leben, besser zu verstehen und im Sinne der Nachhaltigkeit zu verändern. Dies gilt speziell für das Verständnis der Komplexität des Zusammenhangs zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltbelastungen, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen. Mit BNE wird eine ganzheitliche, interdisziplinäre Vision von Bildung und Erziehung formuliert, die dazu dient, Wissen und Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln, die für eine nachhaltige Zukunft unserer Erde wichtig sind.

Das Konzept der BNE hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zu befähigen.

VORBEMERKUNG

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (VN) hat am 20.12.2002 für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Das Ziel der Weltdekade ist es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung im Sinne der Nachhaltigkeit erforderlich sind. Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation (UNESCO) wurde als Leitagentur mit der Umsetzung der Dekade beauftragt. Die Aktivitäten in Deutschland werden durch das von der Deutschen UNESCO-Kommission berufene Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ koordiniert.

Die KMK unterstützt die Ziele der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission empfiehlt sie, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule weiter zu stärken und zu verankern. Den Schulen soll mit dieser Empfehlung eine Orientierung gegeben werden, die sie dabei unterstützt, den Gedanken der Nachhaltigkeit als gesellschaftlichen Auftrag in den Unterricht zu integrieren. Die Empfehlung richtet sich nicht nur an die Schulen, sondern auch an die Kultusadministration sowie an die Institutionen der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

Mit der Unterstützung der Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen verbindet sich die Erwartung, dass Bildung zu einem Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft im Zeichen der Globalisierung wird.

1. AUSGANGSLAGE

Im Jahr 1992 einigten sich 178 Regierungen während der Weltkonferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro auf die Agenda 21. Deren Ziel ist es, global, national und lokal ökologischen und sozialen Leitideen ein höheres Maß an Anerkennung zu verschaffen: dem Recht aller Menschen auf ein Leben in Würde, der Idee der globalen und intergenerationellen Gerechtigkeit, dem Respekt gegenüber den Grenzen ökologischer Belastbarkeit und der Achtung kulturell unterschiedlicher Entwicklungswege.

Kapitel 36 der Agenda 21 macht deutlich, dass das Konzept der Nachhaltigkeit als Basis lokaler, nationaler wie globaler Entwicklungen zu betrachten ist, die innovatives Wissen, neue Bewusstseinsprozesse und einen mentalen Wandel notwendig machen. Ohne weit reichende Bildungsmaßnahmen sind diese Ziele nicht zu erreichen.

Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002, zehn Jahre nach der Weltkonferenz von Rio, wurde die Bedeutung für ein weltweites Umsteuern in Richtung

Nachhaltigkeit bekräftigt. Die Teilnehmer des Weltgipfels betonten die Notwendigkeit, den Leitgedanken der nachhaltigen Entwicklung in allen Ebenen des Bildungssystems – von der Vorschule bis zur Hochschulbildung und der nonformalen Bildung – zu integrieren. Als wichtige Unterstützungsmaßnahme zur Erstellung von lokalen, regionalen und nationalen Bildungsplänen rief die Generalversammlung der VN im Dezember 2002 für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus. Alle Mitgliedstaaten der VN sind aufgefordert, national und international Bildungsaktivitäten zu entwickeln, die das Ziel der Staatengemeinschaft unterstützen, die Lebens- und Überlebensbedingungen für die jetzt lebenden und die zukünftigen Generationen zu sichern. Die Weltdekade orientiert sich dabei nicht nur an den Zielen der Weltkonferenz in Rio 1992, sondern auch an der Millenniums-Erklärung der VN von 2000 und den daraus abgeleiteten „Millenniums-Entwicklungszielen“.

Von Seiten der UNESCO wurde 2005 ein „International Implementation Scheme“ (IIS) vorgelegt. Das IIS formuliert einen umfänglichen Handlungsrahmen, um die Weltdekade zu unterstützen. Es ist ein strategisches Dokument, das die Zielsetzungen der Dekade formuliert und diese in Beziehung zu anderen Aktivitäten der UNESCO im Bereich von Erziehung und Bildung setzt.

Der Bund und die Länder orientieren sich seit Mitte der 1990er Jahre in ihrer Politik an dem der Agenda 21 zu Grunde liegenden Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung:

- Im Jahr 1998 verabschiedete die Enquetekommission des Deutschen Bundestages „Schutz des Menschen und der Umwelt“ ihren Abschlussbericht „Konzept Nachhaltigkeit – Vom Leitbild zur Umsetzung“.
- Im gleichen Jahr legte die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung den „Orientierungsrahmen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ vor.
- Im Jahr 2000 beschloss der Deutsche Bundestag mit den Stimmen aller Fraktionen den Antrag „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.
- Ein Jahr später richtete die Bundesregierung einen Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung ein – an dem auch die jetzige Regierung festhält – und berief den „Rat für Nachhaltige Entwicklung“.
- Im Jahr 2002 wurde die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie „Perspektiven für Deutschland“ veröffentlicht.
- Etliche Bundesländer haben zudem eigene Nachhaltigkeitsstrategien formuliert, andere sind dabei, ihre eigenen Konzepte zu entwickeln.
- Im Jahr 2005 richtete der Deutsche Bundestag den Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung ein.
- In den Jahren 2002 und 2005 legte das Bundesministerium für Bildung und Forschung auf der Grundlage eines Bundestagsbeschlusses den 1. und 2. „Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ vor.
- Um den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung in Deutschland zu verankern, wurde auf der Grundlage eines Antrags, der mit den Stimmen aller Fraktionen im Bundestag angenommen wurde, 2005 für Deutschland ein Nationaler Aktionsplan der Weltdekade entwickelt. Ziel ist es, BNE in alle für die nachhaltige Entwicklung relevanten Politikbereiche zu integrieren und als Querschnittsthema zu etablieren. Einige Bundesländer haben bereits eigene Aktionspläne zur Unterstützung der Weltdekade auf den Weg gebracht, etliche andere bereiten dieses vor.

2. ZIELSETZUNG EINER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AN SCHULEN

Ziel ist es, das Konzept der BNE in den Schulen zu verankern. BNE dient dazu, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung erwerben. Dabei geht es darum, Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung erkennen und bewerten zu können und Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden. BNE gibt Empfehlungen für die Gewinnung von Kompetenzen zur Gestaltung offener Zukünfte. Nachhaltige Entwicklung verbindet umweltgerechte Lösungen mit

wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und sozialer Gerechtigkeit. Sie berücksichtigt dabei eine demokratische Politikgestaltung und globale sowie kulturelle Aspekte.

Der Nationale Aktionsplan enthält zahlreiche Maßnahmen zur Konzipierung, Verbreitung und Verankerung von BNE. Dazu gehört auch das BLK-Programm „Transfer 21“, im Rahmen dessen das Konzept der Gestaltungskompetenz für BNE entwickelt wird, und der gemeinsam von der KMK und dem BMZ entwickelte Orientierungsrahmen für die entwicklungspolitische Bildung. Ferner sind exemplarisch die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen (z.B. Energie, Klimaschutz, Biodiversität) des BMU zu nennen, die Entwicklung einer Rahmenvorgabe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Lehrpläne im Schulbereich des Landes Nordrhein-Westfalen, die Zertifizierung von außerschulischen Bildungseinrichtungen im Bereich Umweltbildung und Globales Lernen in Schleswig-Holstein, die Etablierung eines Landesnetzwerkes zur BNE im Elementarbereich in Bayern, die Verankerung des Leitbildes der Nachhaltigkeit in den Ordnungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ und das Hessische Landesnetzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Im Zuge dieser und vieler anderer Maßnahmen der Länder, aber auch des Bundes, von Unternehmen und Organisationen werden Unterrichtsmedien erarbeitet und erprobt, Qualitätskriterien für die Vermittlung und Evaluation von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Kontext von BNE entwickelt, Qualitätsstandards für BNE-Schulen formuliert und regionale, landesspezifische sowie internationale Netzwerke gebildet.

3. HINWEISE ZUR UMSETZUNG DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AN SCHULEN

Die Komplexität nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Thematisierung in möglichst vielen Fächern und in fachübergreifenden und fächerverbindenden Organisationsformen sowie als wichtiges Anliegen des Schullebens. Während sich im Primarbereich das interdisziplinär angelegte Fach Sachunterricht hervorragend für die Vermittlung von BNE-Themen eignet, wäre im Sekundarbereich neben einer fächerverbindenden oder -übergreifenden Thematisierung eine verstärkte Integration von BNE-Themen in den jeweiligen Fächern anzustreben. Dabei kommt es darauf an, die Vielzahl unterrichtlicher Einzelvorhaben curricular zu strukturieren und an Kompetenzen und Standards zu orientieren.

Eine Konkretisierung für das gesamte „Handlungsfeld“ Schule bietet die im Rahmen des BLK-Programms Transfer-21 erstellte Orientierungshilfe „BNE in der Sekundarstufe I“, die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Fortbildnerinnen und Fortbildner darin unterstützt, der Komplexität von BNE mittels eines systematischen Kompetenzerwerbs gerecht zu werden. Darüber hinaus zeigt der von einer KMK-BMZ-Arbeitsgruppe erstellte Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“, wie Kompetenzen in einem wichtigen Lernbereich der BNE curricular verankert und in verschiedenen Fächern sowie in fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichtsformen erworben werden können. In einigen Bundesländern liegen zudem Richtlinien vor, an die angeschlossen werden kann.

BNE ist ein ganzheitliches Konzept. Es bietet nicht nur Möglichkeiten für die inhaltliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts, sondern gibt auch Impulse für die Entwicklung des schulischen Leitbilds, des Schulprofils bzw. des Qualitätsprogramms einer Schule. BNE zeigt Möglichkeiten für die Gestaltung der Schule als erweiterten Lernort auf. Die Öffnung der Schule zum regionalen Umfeld und zur Lebenswirklichkeit der Schüler und Schülerinnen, der Gestaltung der Schulräume und der Lernumgebung, der Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sind wichtige Handlungsfelder in diesem Zusammenhang. Es geht nicht nur um den Erwerb von allgemeinem Wissen, sondern auch um dessen Anwendung in konkreten Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler die Auswirkungen des eigenen Handelns einzuschätzen lernen. Für die Umsetzung von BNE in der Schule ist die Nutzung von Instrumenten der schulischen Qualitätsentwicklung sinnvoll. So lässt sich im Rahmen einer internen und/oder externen Evaluation überprüfen, in welchem Maße die Schule Entwicklungsprozesse in Richtung der systemischen Verankerung von BNE im Schulleben verwirklicht hat. In diesem Zusammenhang könnte ein

schulisches Nachhaltigkeitsaudit zeigen, welche Ziele und Maßnahmen erreicht worden sind. Es sollte überlegt werden, wie Schulen, die im Bereich von BNE besonders aktiv sind, zertifiziert werden könnten.

3.1. Erwerb von Kompetenzen

Im Rahmen des BLK-Programms „21“ und seiner Transferphase (BLK-Programm „Transfer-21“) wurden drei Unterrichts- und Organisationsprinzipien zum Erwerb von Kompetenzen entwickelt, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich mit den Schlüsselproblemen im Bereich nachhaltiger Entwicklung auseinander zu setzen, Lösungsvorschläge kennen und bewerten zu lernen und Handlungsmöglichkeiten zu gewinnen. Diese Ziele lassen sich durch die Vermittlung interdisziplinären Wissens, Formen partizipativen Lernens und die Etablierung innovativer Strukturen erreichen.

- *Interdisziplinäres Wissen* geht von der Notwendigkeit „vernetzten Denkens“, insbesondere der Vernetzung von Natur- und Kulturwelt und der Entwicklung entsprechender Problemlösungskompetenzen aus. Ziel ist die Etablierung entsprechender Inhalte und Arbeitsformen in den Curricula.
- *Partizipatives Lernen* greift die zentrale Forderung der Agenda 21 nach Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am Prozess nachhaltiger Entwicklung auf. Schule kann auf diese Teilhabe vorbereiten, indem sie ihre Unterrichtskultur um Lehr- und Lernformen erweitert, die gezielt demokratische Handlungskompetenzen vermitteln.
- *Etablierung innovativer Strukturen* geht davon aus, dass die Schule als ganzheitliches System bildungswirksam ist, indem sie aktuelle schulische Reformfelder wie Qualitätsentwicklung, Profilbildung, Öffnung von Schule, Leistungskultur usw. für alle thematisiert und in partizipativen Verfahren strukturell weiterentwickelt. In diesem Rahmen ist die Kooperation mit außerschulischen Partnern von hoher Bedeutung.

Im Rahmen der BLK-Programme zur BNE wurde das Konzept für den Erwerb von Gestaltungskompetenz entwickelt und erprobt. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das bedeutet, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit Schlussfolgerungen ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen und gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können.

Die im BLK-Programm Transfer-21 entwickelte Orientierungshilfe „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I – Begründungen, Kompetenzen, Aufgabenbeispiele“ sowie der im Rahmen von BNE sehr bedeutsame Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“ schließen an die zunehmend ergebnisorientierte Bildungssteuerung und die Bildungsstandards an. So werden den Kernkompetenzen des Lernbereichs „Globale Entwicklung“ als Hilfe für die Erstellung neuer Bildungspläne und schulischer Curricula Teilkompetenzen, Inhalte/Themen und Beispielaufgaben zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs in bestimmten Fächern zugeordnet. Im Sinne aufbauenden Lernens werden Kompetenzprofile für die verschiedenen Schulstufen und die berufliche Bildung entwickelt. Die Orientierungshilfe formuliert das Konzept der Gestaltungskompetenz aus, bietet ebenfalls Aufgabenbeispiele und darüber hinaus einen Katalog von Qualitätsindikatoren für Schulen, die ihren Schwerpunkt in einem Nachhaltigkeitsprofil entwickeln wollen.

3.2. Zusammenarbeit in der Schule und Kooperation mit Partnern

BNE kann nur als schulische Gemeinschaftsaufgabe verstanden werden, da sie die Strukturen und Kommunikationsformen innerhalb der Schule und ebenso auf das schulische Umfeld hin verändert. Schulleiterinnen und Schulleiter sollten die Ideen und Initiativen unterstützen, um einen Veränderungsprozess zu befördern. Koordinierungsgruppen für die Arbeit im Kontext der BNE bringen Mitglieder aus allen Bereichen des Schullebens an einen Tisch und ermöglichen enge

Kooperationen zwischen der Schulleitung, Schüler-/Lehrer-Arbeitsgruppen, Eltern, technischem Personal und außerschulischen Partnern.

Um Schulen im Sinne der Nachhaltigkeit curricular wie organisatorisch zu entwickeln, sollten die bestehenden regionalen, landesspezifischen und auch bundesweiten Netzwerke dauerhaft betrieben und verstärkt werden. Zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang auch die Beteiligung der Schulen an landesspezifischen und länderübergreifenden Programmen. Zudem können internationale Schulpartnerschaften dazu genutzt werden, die globalen Aspekte der Nachhaltigkeit und die Perspektive anderer Kulturen auf nachhaltige Entwicklungsprozesse deutlich zu machen. Eine systematische Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern erweitert die Möglichkeiten und den Handlungsrahmen der schulischen Bildungsarbeit. So kann zum einen das Themenspektrum erweitert werden, zum anderen können auch Kompetenzen gefördert werden, für die es vorrangig im außerschulischen Umfeld Lernorte und -angebote gibt. Schulen können damit zu einem Bestandteil kommunaler Handlungsprogramme werden. Neben zivilgesellschaftlichen Organisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen sind auch Unternehmen wesentliche Kooperationspartner der BNE. Kooperationen mit diesen Partnern können im Rahmen der BNE zu Schulpartnerschaften, Schülerfirmen und gemeinsam getragenen Projekten und Kampagnen führen.

3.3. Themen der Nachhaltigkeit im Unterricht

Bei der Entscheidung darüber, welches der vielen Themen der Nachhaltigkeit im Unterricht behandelt werden soll, sollten folgende Auswahlkriterien eine Rolle spielen:

Die Themen sollten

- sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientieren (Integration verschiedener Dimensionen),
- einen klaren Bezug zu Kompetenzen der BNE aufweisen,
- von langfristiger Bedeutung sein,
- auf breiten und differenzierten Erkenntnissen in Wissenschaft, Forschung und Politik zum spezifischen Thema basieren,
- für die Schülerinnen und Schüler einen lebensweltlichen Bezug und eine globale Weltsicht ermöglichen,
- aussichtsreiche Handlungsmöglichkeiten für den Einzelnen und/oder die Gemeinschaft, die Betroffenen, die Politik, Wirtschaft sowie Wissenschaft und Technik bieten,
- günstige Voraussetzungen für selbstorganisiertes Lernen und Perspektivenwechsel bieten,
- eine Relevanz für die Bildungsziele der Lernenden aufweisen,
- mit im Unterricht zu erwerbenden Fachkompetenzen verbunden werden können.

Erprobte Unterrichtsinhalte und zahlreiche Aufgabenbeispiele für die Themenvielfalt von BNE wurden im Rahmen des BLK-Programms „21“ entwickelt und sind in der Orientierungshilfe „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I – Begründungen, Kompetenzen, Aufgabenbeispiele“ sowie in dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“ im Rahmen einer BNE zu finden.

3.4. Lehrerbildung

Die Umsetzung von BNE in Unterricht und Schulentwicklung erfordert die Entwicklung entsprechender Kompetenzen in allen Phasen der Lehrerbildung in den Standardbereichen:

- Unterrichten,
- Erziehen, Beraten und Begleiten,
- allgemeine Berufskompetenzen,
- Schule intern evaluieren, entwickeln und gestalten.

Lehrerinnen und Lehrer sollten schon im Rahmen der Erstausbildung Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, das Thema nachhaltige Entwicklung inhaltlich wie methodisch professionell im schulischen Kontext zu vermitteln. Die interdisziplinäre Perspektive spielt dabei nicht erst in der

didaktisch-methodischen Umsetzung eine Rolle, sondern bereits bei der wissenschaftlichen Durchdringung relevanter Themenbereiche. In der zweiten Phase sollten grundlegende Aspekte der BNE verstärkt in die modularisierte Ausbildung im Pflichtbereich integriert werden und in der dritten Phase sollte eine berufsbegleitende Fortbildung auf den schnellen globalen Wandel und veränderte schulische Anforderungen reagieren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung kann Unterricht und Schule so verändern, dass unsere Welt zukunftsfähiger wird. Um die Ziele der Weltdekade zu erreichen, werden in allen Bereichen der schulischen Bildung verstärkte Anstrengungen unternommen. Die KMK und die DUK unterstützen die Schulen bei der Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Anhang: Bibliographie im Netz verfügbarer Dokumente

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2002): Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.
→ http://www.bmbf.de/pub/bb_bildung_nachhaltige_entwicklung.pdf
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2005): Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.
→ <http://dip.bundestag.de/btd/15/060/1506012.pdf>
- Bundesregierung (2002): Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung.
→ http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/___Anlagen/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (1998): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Orientierungsrahmen.
→ <http://www.blk-bonn.de/papers/heft69.pdf>
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Programm Transfer-21 (2006): Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I Begründungen, Kompetenzen, Aufgabenbeispiele.
→ <http://www.transfer-21.de/index.php?p=280>
- Deutscher Bundestag (1998): Abschlussbericht der Enquetekommission „Schutz des Menschen und der Umwelt“ „Konzept Nachhaltigkeit – Vom Leitbild zur Umsetzung“, Bundestagsdrucksache 13/11200.
→ <http://dip.bundestag.de/btd/13/112/1311200.pdf>
- Deutscher Bundestag (2000): Antrag „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“, Bundestagsdrucksache 14/3319.
→ <http://dip.bundestag.de/btd/14/033/1403319.pdf>
- Deutscher Bundestag (2004): Antrag „Aktionsplan zur UN-Weltdekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘“, Bundestagsdrucksache 15/3472.
→ <http://dip.bundestag.de/btd/15/034/1503472.pdf>
- Konferenz der Kultusminister der Länder; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2006): Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.
→ <http://www.gc21.de/ibt/KMK/ibt/index.html>
- Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005): Nationaler Aktionsplan für Deutschland. UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014.
→ <http://www.dekade.org/hgmaterial/NAP2.pdf>
- UNESCO (2005): International Implementation Scheme for the United Nations Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014).
→ <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001403/140372e.pdf>
- Vereinte Nationen, Generalversammlung (2000): Millenniums-Erklärung der Vereinten Nationen.
→ <http://www.unric.org/html/german/mdg/millenniumerklaerung.pdf>
Abgeleitet daraus wurden die Millenniums-Entwicklungsziele:
→ <http://www.unric.org/html/german/mdg/index.html>
- Vereinte Nationen, Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung (1992): Agenda 21.
→ http://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf